

Requiem für (m)eine Schule 12.5.18

Neubau des Hilda-Gymnasiums und einer Großsporthalle in Pforzheim

Und wieder rückt in Pforzheim der Abrissbagger an. Wir sind eine Stadt mit Zukunft. Dass beim Industriehaus ein Neubau die Fassade wenigstens als geschichtsträchtiges Symbol erhielt, ist nicht zuletzt dem Engagement der Bevölkerung (Unterschriftenlisten und Antrag auf Denkmalschutz) zu verdanken.

Die Buckenberg-Kaserne stand unter Denkmalschutz und ist nun abgebrochen - selbst die beiden Torhäuser, von denen man uns sagte, sie sollten als Erinnerung erhalten bleiben, sind verschwunden. Nun ist also die Hilda-Schule dran. Ende April wird man noch voller berechtigtem Stolz das hundertjährige Jubiläum der Namensgebung mit Festakt und Schulfest begehen. Und als Geschenk wird statt der Geburtstagstorte ein Neubau präsentiert. Alles musste jetzt offensichtlich sehr schnell gehen, innerhalb eines halben Jahres wechselte die Ziellinie von Renovierung und ergänzendem Neubau auf dem Daubschen Gelände zu Abriss mit Totalneubau der dann fünfzügigen Schule mit turnierfähiger Großsporthalle auf dem Areal des jetzigen Schulgebäudes.

Dass der Komplettneubau bei modernstem Bauprogramm um rund sieben Millionen Euro billiger ist, verwundert den Historiker in mir nicht, weiß er doch um die Wiederaufbaugeschichte seiner Schule nach dem Zweiten Weltkrieg mit den bescheidenen Mitteln, die man damals zur Verfügung hatte. Wer einmal alte Außen- und Innenaufnahmen des Hilda aus der Zeit von 1908 beziehungsweise 1915 gesehen hat, der weiß auch von der qualitätsvollen Ursprungsausstattung

des Gebäudes zu berichten (Treppehäuser, Südturnhalle als Aula, komplett ausgebautes Dachgeschoss mit vollwertigen Klassenräumen, baukünstlerisch gestalteter Hauptgiebel über dem Südeingang), eine Ausstattung, die am 23. Februar 1945 im Inferno der Stadt unterging. Die zentrale Lage der Schule wurde argumentativ, wie man es brauchen konnte, mal positiv mal negativ für Neuplanungen benutzt, so in den 60er-Jahren, als man das Gelände für den Neubau neben dem ausgelagerten Reuchlin-Gymnasium beim Alten Wasserturm auf dem Rod bereits ausgeschrieben hatte. Als ich 1976 aufs Hilda kam, war vom Neubau schon keine Rede mehr.

Natürlich freue ich mich, dass für das Hilda nun wirklich einmal etwas investiert werden soll. Die Sporthalle an sich ist über-, überfällig und auch moderne Sonderklassenräume im naturwissenschaftlichen und musisch-technischem Bereich. Aber mit dem Abbruch der dreiflügeligen Anlage will ich mich nicht anfreunden. In der entsprechenden Beschlussvorlage (O 1571) wird zum Beispiel mit den unwirtschaftlichen, weil nach heutigen Vorschriften zu hohen Raumhöhen des Altbaus argumentiert. Warum soll man modernen Basis-Unterricht nicht in alten Räumen durchführen können?

Es wird immer gesagt, am Hilda herrsche ein besonderer Geist, ein besonderer Schulzusammenhalt. Ich persönlich glaube, dass das alt ehrwürdige Gebäude dazu nicht unwesentlich beiträgt. Es stiftet langfristig Identität und Wir-Gefühl und hat Tradition. Und das scheint mir langfristig gesehen durchaus sieben Millionen Euro Differenz wert.

*Olaf Schulze
Pforzheim*